

Verwandtschaft mit denen des Christentums. So gesteht denn Lange offen, daß aus einer streng materialistischen Weltanschauung sich keineswegs bloß das Prinzip des Egoismus ableiten lasse, sondern auch die Sympathie, das große Gegengewicht desselben.

Dem Lehrgedichte des Lucrez widmet der Verfasser der Geschichte des Materialismus einen besonderen Abschnitt (I, 97—122). Die dort gegebene Analyse kann indessen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, wie Epikur überhaupt, trotzdem die Bedeutung seiner Physik und Ethik für die Entwicklung des modernen Geistes sehr hoch angeschlagen wird, hinter den ausführlichen Erörterungen über den modernen naturwissenschaftlichen Materialismus zurücktritt. Gleichwohl vermag keiner von den heutigen Materialisten dem Gemüte des Lesers soviel Befriedigung zu gewähren als Epikur, selbst wenn wir uns die dämonische Kraft des Lucrez hinwegdenken, welcher über diese Lehre die Farbe der Heiligkeit und Erhabenheit ausgebreitet hat. Was man auch gegen seinen Standpunkt einwenden möge, auf einer kindlichen Physik fußend bringt er ein Weltbild von schwindelerregender Großartigkeit zustande. Im Vergleich zu ihm zählen die heutigen Materialisten trotz ihres Reichthums an Wissen in kleiner Münze. Und diese nach einem großartigen Gesamtbilde stets hinstrebende Physik Epikurs ist ihm gleichwohl nur eine Vorbereitung für die Ethik. Diese aber, vom Egoismus ausgehend und ein vieldeutiges Wort als Devise wählend, gelangt zu Resultaten, wie sie reiner, sympathischer und unanfechtbarer nicht vorgestellt werden können. Am deutlichsten zeigt sich das, wenn man die Entwicklung des ethischen Grundgedankens bei Epikur mit den plumpen Konsequenzen vergleicht, zu welchen Hobbes von demselben Ausgangspunkte gelangte. Nicht naturwissenschaftliche Gelehrsamkeit, nicht Schulphilosophie liegt uns in dem vor, was über Epikur überliefert wird, sondern wirkliche Weisheit d. h. etwas der Religion Verwandtes.

Einen lesbaren Text des Lucrez verdanken wir deutschem Scharfsinn und deutscher Gelehrsamkeit. Gleichwohl scheint es, als ob augenblicklich das Interesse für diesen Dichter in Frankreich lebhafter ist als bei uns. Ein liebenswürdiges und zum Nähertreten einladendes Buch über Lucrez liegt z. B. von Constant Martha vor (*Le poème de Lucrèce*). Für die litterarische Würdigung dieses Lehrgedichts geschieht hier viel; der philosophische Standpunkt des Verfassers ist freilich ein harmloser, wenn man das hier Gesagte mit dem vergleicht, was Lange in seiner Geschichte des Materialismus bietet. Auch Patin bietet, außer in seiner Übersetzung, im ersten Bande seiner *Études sur la poésie latine* zwei schätzenswerte litterarische und eine weniger zum Beifall auffordernde philosophische Abhandlung über Lucrez. Von demselben findet sich eine ebenfalls an ästhetischen frustulis reiche, aber philosophisch nicht eben bedeutende Analyse der Separatausgabe des fünften Buches von Benoist und Lantoinne vorangeschickt. — Mit vielem Ernst werden die Hauptpunkte des Materialismus vom Standpunkte des Spiritualismus einer Prüfung unterworfen in einer Schrift von Royer (*Essai sur les arguments du matérialisme dans Lucrèce*). Lucrez ist dem Verfasser ein starker und ehrlicher Gegner, mit dem zu verkehren dem Spiritualismus zur Förderung gereiche. Mit Originalität und feinem Verständnis werden in diesem Buche namentlich die poetischen und der Religion